

JAPAN

Newsletter

ECOS Consult

Westerbreite 7 · 49084 Osnabrück · Germany

Tel 0541 911 909-90 · Fax 0541 911 909-99

info@ecos.eu

www.ecos.eu



INHALT

Editorial

Wirtschafts-News

[Corona macht zaghaften Aufschwung zunichte](#) | [Mission Innovation – wie Japan wieder an die Spitze will](#)

Umwelt-News

[Umweltminister für ‚Green Recovery‘](#) | [Ausbau der Windenergie](#) | [Grüner Wasserstoff aus Fukushima](#) |

[Toyota und NTT: Ausbau von Smart Cities](#)

Blickpunkt

[Interview mit Makoto Sekikawa, Repräsentant des Landes Niedersachsen in Japan](#)

Terminvorschau

[Webinar: Environmental Impact Assessment for Windpower and Megasolar Plants in Germany and Japan](#)

[Webinar: Key results, lessons learnt and perspectives of the German-Japanese Energy Transition Council](#)

[Hannover Messe Digital Days](#)

[Markterkundungsreise: Klimaschutz durch industrielle Abwärmenutzung](#)



ECOS

2/2020



Liebe Geschäftspartner, liebe Freunde,

Wir hoffen, dass Sie in diesen schwierigen Zeiten nicht übermäßig große Widrigkeiten durch das Corona-Virus erfahren müssen.

Auch für unser Unternehmen haben wir alle notwendigen Maßnahmen getroffen, damit in unserem Büro zu den Geschäftszeiten zumindest eine Minimalbesetzung gewährleistet ist. Selbstverständlich sind alle unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen über die gewohnten Telefonnummern und per E-Mail erreichbar. Auch unsere Büros in Japan stehen weiterhin zur Verfügung. Gerne stehen wir Ihnen mit unseren Partnern in Tokyo und Fukuoka bei eventuellen Problemlagen durch die Corona-Krise zur Seite, zum Beispiel in Form eines Interimsmanagements. So können wir etwa stellvertretend für Sie den Besuch wichtiger Kunden übernehmen, der von ihrer Seite durch die Einschränkungen der Reisetätigkeit nicht stattfinden kann.

Trotz Corona darf das Megathema Klimaschutz nicht vernachlässigt werden. Im Gegenteil: Europa tut hier das Richtige, indem der Recovery Plan mit „grünen“ Themen verknüpft wird und die Förderung von Klimaschutztechnologien als ein Wachstumsmotor gesehen wird. Wir brauchen resiliente Gesellschaften, regionale Energieversorgung und Rohstoffkreisläufe.

Corona hat wieder gezeigt: Internationale Kooperation ist bei der Eindämmung des Virus ebenso gefragt wie beim Klimaschutz. Nur gemeinsam werden wir die gegenwärtige gesundheitliche Krise meistern, und ebenso die Klimakrise, deren Auswirkungen nicht so schnell und so greifbar sind wie die des Virus, aber langfristig ebenso bedrohlich.

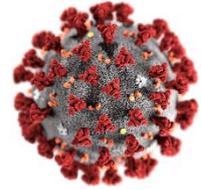
Und mir persönlich hat Corona wieder einmal vor Augen geführt: Wir haben nicht alles im Griff und mehr noch wir hatten es niemals wirklich im Griff. Unsere Pläne, Vorhersagen und Vorstellungen laufen nur solange gut wie das Leben mitspielt.

Herzliche Grüße und bleiben Sie gesund,

Wilhelm Meemken

Corona macht zaghafte Aufschwung zunichte

In die zaghafte Erholungsphase der japanischen Wirtschaft nach schlechten Zahlen Ende 2019 bricht nun die Corona-Krise ein. Waren Experten vorher noch von einer Erholung des Bruttoinlandsprodukts im ersten Quartal 2020 ausgegangen, führt der Ausbruch des Virus nun zu Störungen in den Lieferketten und Rückgängen in Produktion und Konsum.



Wie viele andere Länder steht auch Japan vor der größten wirtschaftlichen Herausforderung seit Jahren. Der durch die Olympischen Sommerspiele erhoffte wirtschaftliche Effekt ist Geschichte. Eine Kombination aus schwacher Verbrauchernachfrage, Zurückhaltung bei den Investitionen schwacher Stimmung, Ausbruch des Coronavirus und globalen Handelsproblemen hat die Wirtschaft verlangsamt. Im 4. Quartal war das Bruttoinlandsprodukt um 1,6% zurückgegangen, stärker als von Analysten prognostiziert. Der starke Wachstumseinbruch am Jahresende folgt auf die Erhöhung der Konsumsteuer im Oktober. Erste Zeichen einer Erholung zu Beginn des Jahres sind nun zunichte gemacht. Für das im April beginnende Fiskaljahr prognostizierten Ökonomen zunächst ein Wachstum von etwa 0,5 Prozent. Nun gehen Experten davon aus, dass die japanische Wirtschaft auch im 1. Quartal 2020 weiter schrumpfen wird – wenn auch „nur“ um ca. 3%.

Riesiges Konjunkturpaket soll Wirtschaft stützen



Quelle: foreignpolicy.com

Angesichts der beispiellosen drohenden wirtschaftlichen Folgen hat Premierminister Abe ein enormes Konjunkturpaket mit einem Volumen von fast 990 Milliarden US-Dollar aufgelegt, um die Auswirkungen der Epidemie abzufedern. Das Paket entspricht rund 20 Prozent Wirtschaftsleistung des Landes - doppelt so viel wie nach dem Lehmann-Schock in 2008, und 11% mehr als das von US-Präsident Donald Trump festgelegte Konjunkturpaket sowie 5% des deutschen Rettungspakets. In einer ersten

Phase sollen damit vor allem der Verlust von Arbeitsplätzen und Insolvenzen verhindert werden, während in einer zweiten Hilfsrunde nach Eindämmung des Virus versucht werden soll, eine V-förmige, also möglichst schnelle wirtschaftliche Erholung zu unterstützen.

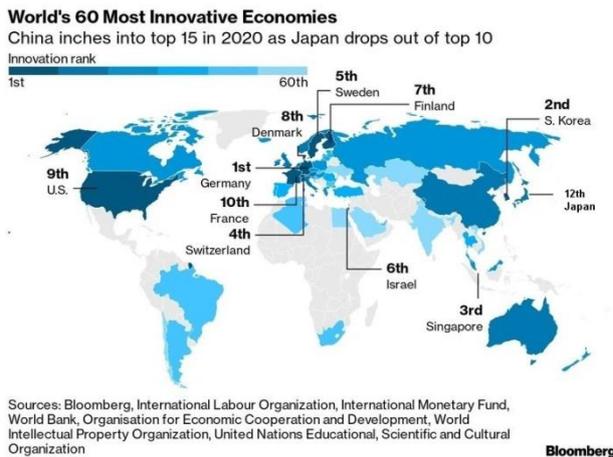
(Quellen: *New York Times*, *Japan Times*, *Germany Trade & Invest*, *Bloomberg*, *FAZ*)

Ausnahmezustand aufgehoben

Der zwischenzeitlich auf das ganze Land ausgeweitete Ausnahmezustand galt zuletzt nur mehr in Tokyo, Osaka und dem nördlichen Hokkaido. Aktuelle Informationen zur Entwicklung der Pandemie und den Beschränkungen in Japan: <https://japan.ahk.de/covid-19> ; <https://toyokeizai.net/sp/visual/tko/covid19/en.html>.

Mission Innovation – Wie Japan wieder an die Spitze will

„In Japan findet die Zukunft früher statt“ – damit dieses geflügelte Wort weiterhin gilt, investiert die älteste asiatische Industrienation in Forschung und Start-ups. Denn Japan droht die globale Vorreiterrolle bei der Innovationskraft zu verlieren. Regierung und Unternehmen steuern mit Förderung von Startups und Öffnung für ausländische Fachkräfte dagegen. Wie Japan „sich neu erfinden“ will, analysierte Japan-Experte Martin Kölling in einem Beitrag für die NZZ.



Im diesjährigen Global-Innovation-Index des Informationsdiensts Bloomberg ist Japan um drei Plätze auf den 12. Rang abgerutscht. Der Rivale Südkorea lag hingegen knapp hinter Deutschland auf dem zweiten Platz. Premierminister Shinzo Abe hat daher die Förderung von Startups und Innovationen zu einer „nationalen Mission“ aufgewertet, um Japan zurück an die Weltspitze zu führen. Schon seit seinem Amtsantritt Ende 2012 versucht Ministerpräsident Shinzo Abe, einen gefährlichen Trend zu wenden: War Japan einst als Speerspitze

weltweiter Innovationskraft und Erfinder von Robotern, Walkman und Flachbildfernsehern bekannt, fällt das Land nun zurück. Mit Startup-Fonds und Fördergeldern der Ministerien, deregulierten Sonderzonen, Subventionen und steuerlichen Begünstigungen von Investitionen in Innovation soll der Trend gewendet werden. Auch die Schulen sind betroffen: seit diesem Jahr ist Programmieren in Grundschulen Pflicht.

Auch große Unternehmen haben die Zeichen der Zeit erkannt. Der IT-Riese NTT Data ließ kürzlich mehrere hundert – auch ausländische - Startups in eigenen lokalen Wettbewerben antreten und lud die besten 16 davon nach Tokyo ein. Größere japanische Unternehmen sind heute viel offener gegenüber Startups. Auch andere Traditionskonzerne wie der Technologieriese Panasonic fördern firmeninterne Startups, um neue Ideen schneller in Produkte umzusetzen. Unternehmen suchen vermehrt auch ausländische Fachkräfte, die Regierung fördert die Einwanderung. Um agiler und innovativer zu werden, geben immer mehr Unternehmen Sparten ab und kaufen neue dazu. 2019 stiegen die innerjapanischen Firmenfusionen und -käufe auf ein Allzeithoch. Zugleich treten die Unternehmen der New Economy immer selbstbewusster auf. Die führenden Online-Handelsplattform Rakuten trat 2010 aus dem Unternehmerverband Keidanren aus und gründete eine eigene «japanische Vereinigung der Neuen Ökonomie» (Jane).

Stärken der „old economy“

Als älteste asiatische Industrienation hat Japan auf vielen Feldern Know-how und Führerschaft in Technologien aufgebaut und kann auf ein starkes Fundament setzen. Japanische Firmen halten nach Angaben des METI bei mehr als 270 Bauteilen, Vorprodukten und Industriematerialien einen Weltmarktanteil von mehr als 60 Prozent, die Hersteller sind häufig in ihren

Sparten seit Jahrzehnten Innovationsführer. Doch in Zeiten zunehmender Digitalisierung reichen die alten Innovationsstrategien oft nicht mehr aus. Früher lag die Stärke in der Verbindung von Mechanik und Elektronik und der Verkleinerung, der immerwährenden Verbesserung von Details durch firmeninterne Teams. Selbst Grundlagenforschung betrieben viele Großunternehmen selbst. Doch im Digitalzeitalter wird vertikale Integration durch offene Innovation ersetzt. Statt langsamer, kontinuierlicher Verbesserung ist rasche Disruption gefragt, statt bis ins letzte Detail entwickelter Produkte der Mut zum Unfertigen.

Investitionen in Innovation

Um hier den Anschluss nicht zu verlieren, investiert Japan kräftig: mit Forschungsausgaben in Höhe von mehr als drei Prozent der Wirtschaftsleistung liegt die Industrienation in der Spitzengruppe unter den OECD-Ländern. Auch bei der Entwicklung neuer Geschäftsmodelle für das digitale Zeitalter haben japanische Unternehmen durchaus die Nase vorn. Innovative Start-ups wie „Preferred Networks“ entwickeln für Toyota oder Fanuc smarte Fabriken. Die ehemaligen Computerhersteller Hitachi, NEC, Toshiba und Fujitsu haben enormes Know-how im Bereich Software und wollen Google und Amazon beim Einzug künstlicher Intelligenz in die Fabriken eigene Innovationen entgegensetzen.



Quelle: Toyota

Ein Schrittmacher der Innovation ist nach wie vor Toyota: Konzernchef Akio Toyoda gründete 2016 das Toyota Research Institute in Kalifornien, um schneller in die Bereiche der Robotik und künstlichen Intelligenz vorzustoßen. Dort sollen Experten aus der ganzen Welt mit japanischen Ingenieuren den Geist des Silicon Valley mit dem japanischen Sinn für Exzellenz kombinieren und so Innovationen schaffen. Auch die Arbeits- und Führungskultur ändert sich langsam. So sorgte die

Ankündigung von Fujitsu, vier konzernfremde Top-Vorstände anzuheuern, um den Umbau zum Digitalkonzern zu beschleunigen, für einen deutlichen Kurssprung an der Börse.

Die älteste Industrienation Asiens kann also auf ein starkes technologisches Fundament bauen, und stellt die Weichen in anderen Bereichen in die richtige Richtung, um wieder zum Taktgeber bei Innovationen zu werden. Dass Japan noch einmal die Technikwelt wie in der Vergangenheit dominiert, ist angesichts des Aufstiegs von China und anderen asiatischen Ländern allerdings nicht zu erwarten.

(Quelle: Martin Kölling: „Wie Japan sich neu erfinden will“; online in der Neuen Züricher Zeitung am 6.3.2020: <https://www.nzz.ch/nzz-asien/japan-zurueck-zur-innovation-nzz-asien-ld.1544810>)

Umweltminister schlägt Online-Plattform für „Green Recovery“ vor

Nachdem der UN-Klimagipfel (COP 26) in Glasgow auf November nächstes Jahr verschoben wurde und die Überwindung der Corona-Krise im Vordergrund steht, droht das Ringen um ein international verbindliches Regelsystem zum Klimaschutz an Momentum zu verlieren. Umweltminister Shinjiro Koizumi hat daher einen Vorstoß unternommen: Anfang September soll Japan ein öffentliches virtuelles „Ministerial Meeting“ abhalten, auf dem sich Regierungen weltweit darüber austauschen, wie Maßnahmen zur Minderung von CO₂-Emissionen zum Neustart der Wirtschaft nach Corona genutzt werden können.

(Quelle: [Climate Change News, 01.06.2020](#))

Ausbau der Windenergie

Mit Hilfe der Offshore-Windkraft könnte Japan als „ressourcenarmes“ Land möglicherweise weder seine Energie importieren müssen noch auf Atomkraft oder Kohle angewiesen sein, so titelte die Japan Times zu Beginn des Jahres. Laut IEA-Bericht hätte Offshore-Windenergie in Japan bis 2040 das Potenzial, das Neunfache des gesamten Strombedarf Japans zu decken.



Quelle: Japan Times

Japan betreibt derzeit Offshore-Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von nur rund 64 Megawatt, einschließlich 5 Megawatt für schwimmende Turbinen. Im April 2019 trat ein neues Gesetz in Kraft, das den Betrieb von Offshore-

Turbinen für einen Zeitraum von bis zu 30 Jahren ermöglicht. Bisher konnten die meisten Präfekturen nur Genehmigungen mit einer Laufzeit von bis zu fünf Jahren erteilen, was es Entwicklern erschwerte, in Großprojekte zu investieren. Außerdem wurden elf bevorzugte Standorte für Offshore-Windenergie festgelegt. Bereits im Frühjahr 2020 sollen öffentliche Ausschreibungen für vier Gebiete vor den Präfekturen Akita, Chiba und Nagasaki durchgeführt werden. Durch die Neuregelungen sollen auch ausländische Entwickler ermutigt werden, sich an Großprojekten in Japan zu beteiligen.

Trotz erschwelter Bedingungen wie Wassertiefen von häufig mehr als 60 Metern an den Küsten will Japan in diesem neuen Wachstumsmarkt mitmischen und sich gegen China und Taiwan mit ihren flachen Küstengewässern behaupten. China hat 2018 zum ersten Mal mehr Offshore-Windkapazität als jedes andere Land installiert. Auch durch die zunehmende internationale Kritik an der Kohleverstromung und dem Festhalten an der Kernkraft ist Japan unter Druck. Zugleich stockt der Ausbau der Solarkapazitäten durch die Kürzung der Einspeisetarife und fehlende Netzkapazitäten.

Offshore-Windkraftprojekte mit einer Kapazität von insgesamt 13 GW sind derzeit in Vorbereitung. Die Umweltprüfung kann bis zu fünf Jahre dauern. Bei einer Bauzeit von zwei Jahren könnten sie bis 2030 in Betrieb sein. Die Japan Wind Energy Association schätzt, dass bis 2030 zehn GW Offshore-Windkapazität installiert sein werden, was etwa zehn Kernkraftwerken entspricht.

Jera Co., ein Joint Venture der Energieversorger TEPCO und Chubu Electric Power Co., ist einer der aktivsten Akteure und hat sich auch an Offshore-Windprojekten in Großbritannien und Taiwan beteiligt. Das erste kommerzielle Offshore-Windprojekt realisiert derzeit der japanische Konzern Marubeni vor den nordjapanischen Städten Akita und Noshiro. Die beiden Windparks sollen ab 2022 eine Kapazität von etwa 140 MW bereitstellen. Tohoku Electric Power hat sich für die nächsten 20 Jahre verpflichtet, den erzeugten Strom abzunehmen.

(Quellen: [Japan Times, 02.01.2020](#); [ee-News, 16.03.2020](#))

Toshiba eröffnet 25-MW-Solaranlage in Miyazaki

Die japanische Toshiba Infrastructure Systems & Solutions Corp hat Anfang März den Bau einer 25-MW-PV-Anlage in der Präfektur Miyazaki abgeschlossen. Betrieben wird die Anlage von Global New Energy Togo Co., Ltd, Kyushu Electric Power Co Inc. Wird den erzeugten Strom abnehmen. Die PV-Module stammen von dem thailändischen Unternehmen TTCL Public.

(Quelle: [Renewables Now, 02.03.2020](#))

Grüner Wasserstoff aus Fukushima

Toshiba hat Anfang März 2020 den Testbetrieb der ersten großformatigen Produktionsanlage für mittels erneuerbarer Stromquellen erzeugten Wasserstoff gestartet. Der Start für den regulären Betrieb ist für Sommer 2020 geplant. Die Anlage ist Teil des Fukushima Hydrogen Energy Research Field (FH2R) und kann bis zu 1.200 Normkubikme-



Quelle: Renewables Now

ter Wasserstoff pro Stunde produzieren, speichern und liefern. Der Strom stammt von der örtlichen 20 MW Solarstromerzeugungsanlagen und dem lokalen Stromnetz.

Zum Einsatz kommt hier ein 10-Megawatt-Alkali-Wasser-Elektrolyseur, der in einem Gemeinschaftsprojekt von Toshiba Energy Systems & Solutions Corporation, der japanischen New Energy and Industrial Technology Development Organisation (NEDO), Iwatani Corp. und dem lokalen Energieversorger Tohoku Electric Power entwickelt wurde. Der „Aqualizer“ ist nach Angaben von Asahi Kasei, die im Auftrag von Toshiba die Anlage konstruierten, das größte Single-Stack-system der Welt.

Neben der Stromerzeugung wird die Anlage zur Stabilisierung des Stromnetzes und zur verstärkten Nutzung erneuerbarer Energien beitragen. Der Wasserstoff wird stationäre Wasserstoff-Brennstoffzellensysteme antreiben und unter anderem in Brennstoffzellenautos und -bussen eingesetzt.

(Quellen: [Renewables Now, 09.03.2020](#); [euwid, 21.04.2020](#))

Tokyo Gas will Strommarktanteil steigern und LNG-Handel ausbauen

Tokyo Gas Co., Ltd. will in Zukunft verstärkt in Handel mit Stromdienstleistungen und Flüssigerdgas (LNG) einsteigen. Im Rahmen eines neuen Dreijahres-Geschäftsplans bis März 2023 will Japans größter Stadtgasverteiler die Anzahl der Stromkunden von derzeit 2,4 Millionen auf 3,8 Millionen erhöhen. Während das Unternehmen Anteile am Gaseinzelhandelsmarkt verloren hat, wurde im Zuge der Liberalisierung des Strommarkts gleichzeitig der Anteil am Stromeinzelhandelsmarkt erhöht.

Das jährliche Transaktionsvolumens von Erdgas soll außerdem durch die Ausweitung des LNG-Handels und die Steigerung der Gewinne im Ausland durch LNG-Infrastrukturprojekte und Anlagen für erneuerbare Energien.

Inwieweit die Coronavirus-Pandemie Auswirkungen auf das Geschäft von Tokyo Gas haben wird, ist derzeit noch nicht abzusehen.

(Quelle: [Reuters, 25.03.2020](#))

Toyota und NTT treiben gemeinsam Smart Cities voran

Toyota und der japanische Telekommunikationsanbieter NTT sind eine Geschäfts- und Kapitalallianz eingegangen, um den Aufbau intelligenter Städte (Smart Cities) voranzutreiben und zu beschleunigen. Bereits seit März 2017 arbeiten die Unternehmen im Bereich vernetzte Fahrzeuge zusammen. Toyota übernimmt gut 2% der NTT-Aktien, was einem von 200 Milliarden Yen (ca. 1,67 Milliarden Euro) entspricht. Im Gegenzug übernimmt NTT knapp 1% der Toyota-Aktien, und in etwa dem gleichen Wert entspricht.



Quelle: Motorzeitung.de

Mit einer neuen „Smart City Platform“ wollen Toyota und NTT künftig die Basis für intelligente Städte in Japan und Weltweit liefern. Die Plattform führt unterschiedliche Systeme zusammen und kümmert sich um Management und Bereitstellung von Daten, um die Stadtentwicklung zu fördern.

(Quelle: [Motorzeitung, 24.03.2020](#))

Krankswagen mit Elektroantrieb

In Tokyo werden bald Ambulanzen mit Elektroantrieb im Einsatz sein. Die Stadtteilverwaltung von Ikebukuro will einen von Nissan im Rahmen der Initiative „Zero Emission Tokyo“ entwickelten voll elektrisch angetriebenen Krankwagen in die Fahrzeugflotte der örtlichen Feuerwehr aufnehmen.



Quelle: Nissan

Der Nissan EV Ambulance ist für bis zu sieben Personen ausgelegt und verfügt über einen 55 kW Elektromotor sowie zwei Batteriepacks: eine 33-kWh-Traktionsbatterie und eine zusätzliche 8-kWh-Batterie, um die längere Nutzung von Elektrogeräten und Klimaanlage zu ermöglichen. Der große Akku kann mit bis zu 7 kW (AC) aufgeladen werden, der kleine Akku mit bis zu 1,5 kW. Der Krankwagen kann auch in den V2G-Modus wechseln, um im Falle eines Stromausfalls als mobile Energiequelle zu dienen.

(Quelle: [electrive.com, 18.05.2020](#))

Toyota: keine Festlegung auf den Elektroantrieb

Während viele Automobilunternehmen für das Auto der Zukunft verstärkt auf den reinen Elektroantrieb setzen, will sich Toyota nicht auf eine Technologie festlegen und investiert ebenso in Hybridantriebe und sparsame Verbrennungsmotoren. Auch damit – so zeigt sich Alain Uyttenhoven, Präsident von Toyota Deutschland, in einem Interview mit der ZEIT überzeugt - ließen sich die CO₂-Vorgaben der EU zu erfüllen. Die Nachfrage nach den Hybridfahrzeugen sei so groß, dass Toyota mittlerweile über alle Baureihen in Deutschland Modelle mit Hybridantrieb einen Anteil von knapp 60% haben, so Uyttenhoven. Da derzeit beim reinen Elektrofahrzeug der Strommix immer noch CO₂-Emissionen frei würden, verfolge Toyota die Strategie, die CO₂-Emissionen der gesamten eigenen Fahrzeugflotte zu reduzieren. „Wir glauben bei Toyota, dass es vernünftiger ist, die Grenze mit jedem Auto einzuhalten, statt mit ein paar Jokern das Ergebnis geschickt auszubalancieren“, so Uyttenhoven.

(Quelle: [ZEIT Online, 22.03.2020](#))

Niedersachsen beauftragt ECOS mit Betrieb einer Repräsentanz in Japan

Interview mit Makoto Sekikawa, seit 1. April 2020 Repräsentant des Landes Niedersachsen in Japan

Nach einer europaweiten Ausschreibung erhielt ECOS im April den Zuschlag, die erste Niederlassung des Landes Niedersachsen in Japan zu betreuen. Die derzeitige Situation ist für den Start des neuen Repräsentanten denkbar schwierig. Doch Makoto Sekikawa äußert sich im Interview dennoch optimistisch.

Herr Sekikawa, zunächst die persönliche Frage: wie geht es Ihnen? Immerhin herrscht in Tokyo der Ausnahmezustand.

Wegen der Ausgangsbeschränkungen arbeite ich im Home Office und fahre nur gelegentlich in die neuen Büroräume in Nihonbashi. Persönliche Treffen sind derzeit natürlich auch schwierig, aber ich kann die Zeit gut für Recherche und Strategieentwicklung nutzen.

Was wird nun die vorrangige Aufgabe des Repräsentanten sein?

Zunächst wird es darum gehen, Niedersachsen insbesondere im Vergleich mit anderen Bundesländern in Japan ein Profil zu geben und bekannt zu machen. Langfristig wollen wir die Standortpotenziale Niedersachsens beispielsweise in Bereichen wie der Energie, der Agrartechnologie und Ernährungswirtschaft bekannter machen und Kooperationen auf Unternehmer- und regionaler Ebene aufbauen.

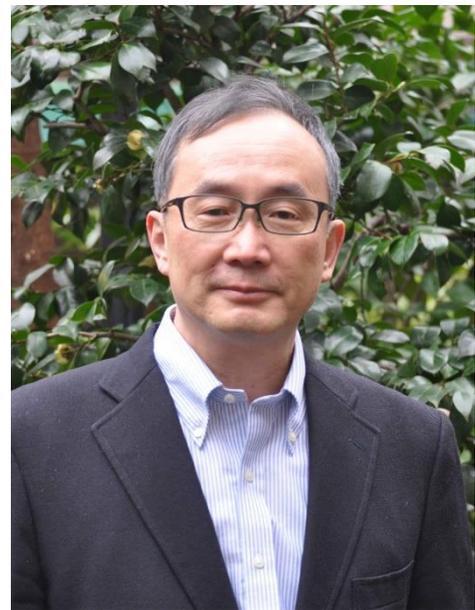
Bereits bestehende Kontakte und Kooperationen etwa im Bereich Biotechnologie sollen intensiviert und neue aufgebaut werden. Neben der Anwerbung von japanischen Investoren werde ich auch Ansprechpartner für niedersächsische Unternehmen sein, die in Japan bereits Geschäfte machen oder dies vorhaben.

Einige andere Bundesländer wie Bayern oder NRW unterhalten schon seit Langem eigene Vertretungen in Japan. Warum hat sich Niedersachsen gerade jetzt dazu entschlossen?

Nach den USA, China, Russland und Iran ist Japan das fünfte Land, in dem Niedersachsen mit einer Repräsentanz vertreten ist. Das Inkrafttreten des Freihandelsabkommens zwischen der EU und Japan hat bei der Entscheidung sicherlich eine Rolle gespielt. Wir sind ebenso wie das Landeswirtschaftsministerium überzeugt, dass Japan niedersächsischen Unternehmen interessante Perspektiven vor allem bei den Themen Digitalisierung, nachhaltige Energie, Mobilität und Life Science bietet.

Gibt es besondere Bindungen zwischen Niedersachsen und Japan?

Historisch gibt es einige interessante Verbindungen. Im Ersten Weltkrieg waren in Naruto auf der Insel Shikoku etwa 1000 deutsche Kriegsgefangene interniert. Das Lagerleben war aber erstaunlich liberal und kreativ: Es gab Theateraufführungen und Konzerte, unter anderem



wurde die 9. Symphonie von Beethoven hier erstmals in Japan aufgeführt. Seit 1972 gibt es ein „Deutsches Haus“ in Naruto, seit 1974 sind Naruto und Lüneburg Partnerstädte. Diese engen Beziehungen wurden 2007 dann auf die ganze Präfektur Tokushima und das Land Niedersachsen ausgeweitet. Auch zwischen Hiroshima und Hannover besteht seit 1983 eine Städtepartnerschaft. Es gibt sogar ein Teehaus im Stadtpark eine Friedensglocke in der Ruine der Aegidienkirche, die jedes Jahr am 6. August zum Gedenken an den Atombombenabwurf angeschlagen wird.

Und wie sieht es mit den wirtschaftlichen Beziehungen aus? Was kennzeichnet den Handel zwischen Japan und dem Bundesland?

Unter den deutschen Bundesländern ist Niedersachsen immerhin der viertwichtigste Handelspartner für Japan. Niedersächsische Unternehmen exportierten in 2018 Waren im Wert von mehr als 1,3 Milliarden Euro nach Japan, die Importe aus Japan machten im gleichen Zeitraum 883 Millionen Euro aus. Das sind vor allem Bergwerks-, Bau- und Baustoffmaschinen sowie KFZ-Teile. Niedersachsen exportierte in erster Linie Autos und Wohnmobile. Zum Vergleich: Baden-Württemberg exportierte in 2017 Waren für knapp über 4,5 Milliarden Euro nach Japan, Bayern exportierte in 2015 Waren im Wert von ca. 3,3 Milliarden Euro nach Japan, NRW in Höhe von ca. 1,8 Milliarden Euro.

Es sind auch einige namhafte japanische Unternehmen in Niedersachsen präsent, z.B. Komatsu, Ricoh, Konica Minolta, Panasonic, Denso oder Sumitomo. Einzigartig ist sicherlich der „Hakuba-Club“: *hakuba* heißt „weißes Pferd“ und weist auf das Landeswappen hin. Seit etwa zwanzig Jahren treffen sich in Niedersachsen ansässige japanische Unternehmen und niedersächsische Unternehmen zum Networking.

Wie sind Ihre Verbindungen zu Deutschland?

Ich habe Germanistik im Hauptfach an der Sophia-Universität in Tokyo studiert. Ende der 80er Jahre war ich dann zum ersten Mal für eine japanische Firma in Deutschland. Da es gerade die Zeit der Wiedervereinigung war, bin ich auch einmal von Frankfurt aus mit einem kleinen Hammer nach Berlin gereist, um ein Stück von der Berliner Mauer als Andenken abzukratzen. Die Wand war jedoch zu hart, so habe ich letztendlich ein Mauerstück von einem Mann gekauft, der mit einer Spitzhacke die Wand bearbeitete. Immerhin konnte ich so sicher sein, dass es ein echtes Stück Mauer war und kein gefälschtes, die es heute in Berliner Souvenirläden gibt.

Ich war zweimal als Expatriate für ein japanisches Unternehmen in Deutschland und habe am Aufbau der dortigen Tochterunternehmen mitgearbeitet. Auch für deutsche Unternehmen in Japan war ich tätig. Dabei habe ich viel Erfahrungen sammeln können, mit welchen Herausforderungen und Problemen japanische Unternehmen in Deutschland zu tun haben und umgekehrt, und kann praktische Unterstützung bei der Realisierung einer reibungslosen Geschäftsentwicklung leisten.

Ich sehe mich in meiner jetzigen Mission als Werkzeug für das Durchbrechen der unsichtbaren Mauer, die es manchmal zwischen Deutschland und Japan gibt. Mit Schwerpunkt auf Niedersachsen will ich diese Wand nach Kräften bearbeiten, um neue Wege zwischen beiden Ländern zu eröffnen.

Environmental Impact Assessment (EIA): Key or Hindrance for the Expansion of Renewables in Germany and Japan?

Webinar am 25. Juni 2020, 10:30 – 11:15 Uhr CEST

Der verstärkte Ausbau der Erneuerbaren Energien, insbesondere die Realisierung von Großprojekten wie Windparks an Land und auf See oder großflächigen Solaranlagen, ist in Deutschland wie in Japan häufig mit der Frage nach der Umweltverträglichkeit und der gesellschaftlichen Akzeptanz verknüpft.

Sind die Anforderungen für Umweltverträglichkeitsprüfungen (UVP) in der gegenwärtigen Form eher ein Hemmschuh oder förderlich für den Ausbau der Erneuerbaren? Wie viel Bürgerbeteiligung ist nötig? Ist die entscheidend für die Akzeptanz neuer Projekte?

In dem Webinar werden die jeweiligen Pläne und spezifischen Herausforderungen beim großflächigen Ausbau der Erneuerbaren Energien (insbesondere Wind und Solar) in Japan und die bestehenden Regelungen zur Umweltverträglichkeitsprüfung und Bürgerbeteiligung vorgestellt. Anschließend besteht die Möglichkeit zur Diskussion über die Rolle der UVP für den Ausbau der Erneuerbaren Energien.

Veranstaltungssprache: Englisch

Einführung und Moderation: Johanna Schilling, ECOS

Experten:

Takahiro Hosokawa, Asia Air Survey Co., Ltd.

Lars Langeleh, WestWind ENERGY

Anmeldung: <https://www.ecos.eu/de/veranstaltungen/details/webinar-uvp.html>



25 MW Solaranlage in Miyazaki (Quelle: Toshiba)

Key results and perspectives of the German-Japanese Energy Transition Council (GJETC) in the light of the Corona Crisis

Webinar am 2. Juli 2020, 10:00 - 11:45 Uhr CEST

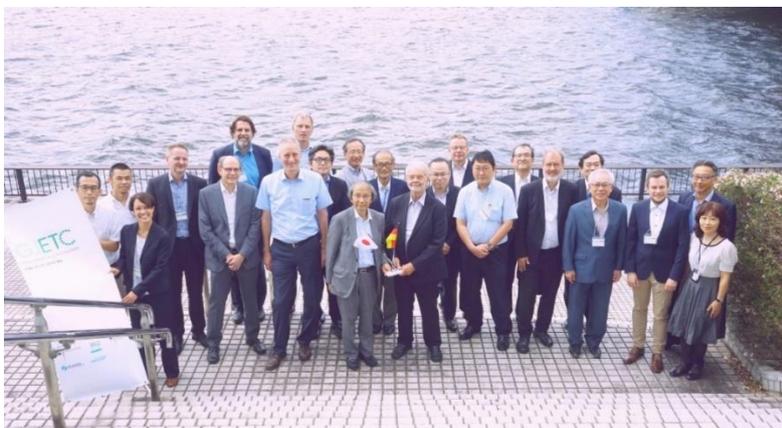
Die Corona-Pandemie hat wie keine andere Krise nach dem Zweiten Weltkrieg die Interdependenz aller Länder und die Verwundbarkeit der globalisierten Weltwirtschaft ins öffentliche Bewusstsein gebracht. Entsprechend dieser Bedrohung ist rund um den Globus beispiellos entschlossenes Handeln zu beobachten. In Bezug auf den Klimawandel wurden jedoch keine ähnlich dringenden Maßnahmen beschlossen, wie es UNO-Generalsekretär Antonio Guterres kürzlich anmahnte: „Wir müssen jetzt handeln, und wir müssen gemeinsam handeln, um eine weitere dringende globale Notsituation anzugehen, die wir nicht aus den Augen verlieren dürfen - den Klimawandel.“

Wie kann eine langfristige, risikominimierende Energiestrategie realisiert werden, die Klima und natürliche Ressourcen schützt und gleichzeitig Arbeitsplätze schafft sowie die wirtschaftliche Entwicklung antreibt? Diese strategische Herausforderung kann von keiner Nation allein gelöst werden. Konstruktive internationale Kooperation ist daher von entscheidender Bedeutung. Als führende Industrienationen haben Japan und Deutschland eine besondere Verantwortung, eine Vorreiterrolle in der Implementierung des Pariser Klimaabkommens einzunehmen und einen maßgeblichen Beitrag zur Dekarbonisierung der Weltwirtschaft zu leisten.

Der Deutsch-Japanische Energiewende-Rat (GJETC) entwickelt mit Unterstützung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), der Stiftung Mercator und des japanischen METI seit seiner Gründung im Mai 2016 auf der Grundlage einer strategischen und systemischen Analyse Politiken für neue und langfristige Perspektiven auf dem Weg zu einem ambitionierten Energiewendeprozess. In seiner zweiten Phase (2018-2020) legte der GJETC einen Schwerpunkt auf die Themen Wasserstoffgesellschaft und Digitalisierung im Hinblick auf die Energiewende. Die Studien haben die Gemeinsamkeiten und Unterschiede sowie Chancen und Herausforderungen für beide Länder untersucht und politische Empfehlungen abgeleitet.

Die Ergebnisse und Empfehlungen der Arbeit des GJETC werden nun in Form eines **Webinars** unter besonderer Berücksichtigung der Corona-Krise vorgestellt.

Anmeldung: ab Anfang Juni unter www.gjetc.org (Veranstaltungssprache: Englisch)



Die deutschen und japanischen Ratsmitglieder und Organisationsteams des GJETC bei der Sitzung des GJETC im September 2019 in Tokyo

Der Abschlussbericht sowie die einzelnen Outputs werden zeitnah auf der Projekthomepage www.gjetc.org kostenlos verfügbar sein.

Hannover Messe Digital Days

14. & 15. Juli 2020

Aufgrund der Corona-Pandemie konnte auch die weltgrößte Industriemesse dieses Jahr ihre Tore nicht öffnen.

Erstmals organisiert die HANNOVER MESSE daher ein Digital-Event rund um das Leitthema Industrial Transformation. Welche Hebel müssen angesetzt werden, damit die Industrie sich schnell von den Folgen des Shutdown erholt?

Die **Digital Days** diskutieren aktuelle Industrietrends:

- Industrie 4.0
- KI
- 5G
- Smart Energy
- Logistics 4.0

Die Teilnahme ist kostenlos.

Information und Anmeldung: <https://www.hannovermesse.de/de/news/digital-days/hannover-messe-digital-days>



Klimaschutz durch industrielle Abwärmenutzung

Markterkundungsreise nach Japan mit Expertenworkshop; **neuer Termin: 16. bis 22. Oktober 2020**

Die Nutzung industrieller Abwärme zur Bereitstellung von Prozesswärme oder Strom gilt auch in Japan als Schlüsseltechnologie, um die Industrie nachhaltiger zu machen und die Klimaschutzziele zu erreichen.

Im Rahmen einer **5-tägigen Markterkundungsreise nach Japan** mit deutsch-japanischem Expertenworkshop haben Unternehmen und Institute die Möglichkeit,

- First-Hand-Informationen zu den Rahmenbedingungen, Stand der Technologie, der Marktsituation und Wettbewerbern sowie Projekten zu erhalten
- Kooperations- und Geschäftsmöglichkeiten zu identifizieren
- innovative Technologien vorzustellen
- Fördermöglichkeiten für bilaterale F&E-Projekte auszuloten.

Die Delegationsreise wird aus Mitteln der **Exportinitiative Umweltschutztechnologien** des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert. Die Teilnehmer tragen lediglich die individuellen Reisekosten (Flug, Hotel, Transfers, Verpflegung).

Nähere Informationen und Anmeldung:

<https://www.ecos-consult.com/abwaermenutzung-japan>

Peter Beck
Tel. 0541-911 909 94
E-Mail: pbeck@ecos.eu



Analysis of Framework Conditions for Founding of Green Retailers in Japan

Studie von IZES im Auftrag von Greenpeace Japan und Greenpeace Energy Deutschland

Der Anteil der Grünstromanbieter - d.h. derjenigen, die einen hohen Anteil an fluktuierend einspeisenden erneuerbaren Energien im Portfolio haben - ist in Japan noch recht gering.

Im Auftrag von Greenpeace Japan und Greenpeace Energy Deutschland hat das Institut für ZukunftsEnergie und Stoffstromsysteme (IZES GmbH) untersucht, welche Strommarktregeln geändert werden müssen, damit neue Grünstromanbieter in Japan zu den Zielen des Pariser Klimaschutzabkommens beitragen können.

Die Studie analysiert die notwendigen Veränderungen im japanischen Strommarktdesign, um mehr Ökostromhändlern den Markteintritt zu ermöglichen und Ökostromprodukte den Verbrauchern anzubieten.



Report "Analysis of Framework Conditions for Founding of Green Retailers in Japan", July 2019

Herausgegeben von

IZES gGmbH
Albrechtstr. 22
10117 Berlin

Download:

http://www.izes.de/sites/default/files/publikationen/EM_18_014.pdf

Hingewiesen sei an dieser Stelle auch auf eine Studie zu **“New Allocation of Roles and Business Segments of Established and new Participants in the Energy Sector Currently and Within a Future Electricity Market Design”**, die IZES im Rahmen des Forschungsprogramms des GJETC (German-Japanese Energy Transition Council) in Zusammenarbeit mit JEPIC (Japan Electric Power Information Center, Inc.) erstellt hat. Zum Download erhältlich auf:

<http://www.gjetc.org/publications/scientific-contributions/>